

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 18 (1992)
Heft: 2

Artikel: Nur keinen Streit vermeiden. Erster Teil
Autor: Osius, Angela
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nur keinen Streit vermeiden^(*)

von Angela Osius

Die Aufbruchphase der Frauenbewegung hat viel Energie bezogen aus der Kenntnisnahme der Ähnlichkeiten, ("Ach, der geht's genau so wie mir!"), der Wahr-Nehmung, dass die vielfältigen "privaten" Einzelerfahrungen eine gemeinsame politische Dimension haben und auf die herrschenden patriarchalen (Gewalt)strukturen zurückverweisen. Aus dieser Erkenntnis und jener der Notwendigkeit, gemeinsam statt vereinzelt um unseren Raum, unsere Menschenrechte, unsere Entfaltungsmöglichkeiten zu streiten, entstand das grosse WIR, das "Gemeinsam sind wir stark!", die vielzitierte und eingeforderte Frauensolidarität.

Stehen-Lassen!?

Inzwischen hat sich das Bild gewandelt. Lesben und Frauen sind damit beschäftigt, die Vielfältigkeiten, die "Differenzen" herauszukristallisieren, zu benen-

nen und auf die herrschenden patriarchalen (Gewalt)strukturen zurückverweisen. Aus dieser Erkenntnis und jener der Notwendigkeit, gemeinsam statt vereinzelt um unseren Raum, unsere Menschenrechte, unsere Entfaltungsmöglichkeiten zu streiten, entstand das grosse WIR, das "Gemeinsam sind wir stark!", die vielzitierte und eingeforderte Frauensolidarität.

potentiellen "Jungfeministinnen", die (noch) keinen eindeutigen Standort eingenommen haben. Sie bleiben zwischen allen Stühlen. Viele ziehen sich mehr und mehr zurück, bzw. finden keinen Platz für sich in "der Frauenbewegung".

Vielerorts wird (und nicht nur von Männern!) das "Zeitalter des Postfeminismus" ausgerufen. Das Dahinsiechen der Bewegung wird beklagt oder der Begriff Frauenbewegung wird durch seinen Plural ersetzt: Bewegungen!

Divide et impera

"Spaltung ist ein uraltes Unterdrückungsprinzip: 'Teile und herrsche!' als Methode, Unterdrückte in Abgrenzungskämpfe untereinander zu verstricken und damit ihre Macht zu unterlaufen, ihre Energien zu binden, ihre Phantasie zu beschneiden, die eigene Machtausübung zu verschletern".⁽¹⁾ Es sieht so aus, als besorgten wir das "Teilen" diesmal selbst – zur unver-

andersetzungen konstruktiv führen zu lernen! Wieviele Gruppen und Projekte sind Allegro Furioso mit gewaltigem Knall geplatzt, haben sich aufgerieben an Beziehungsproblemen einiger Beteiligter oder sind eingegangen an gähnender Langeweile und unterdrücktem Groll; weil die Konflikte, die in der Luft lagen, niemals auf den Tisch kamen?

Es steht an, unsere streitbare Energie zu kultivieren und für uns zu nutzen, anstatt uns gegenseitig zu zerfleischen, indem wir mit scharfgemachten Doppeläxten und Faustkeilen aufeinander losgehen!

Es steht an, aufeinander zuzugehen und voneinander zu lernen, die vielfältigen Erkenntnisse, die die verschiedenartigsten Lebens- und Denkweisen in uns Lesben/Frauen haben wachsen lassen, wieder zu vernetzen und so eine neue, äußerst differenzierte und fundierte gemeinsame Basis zu erschaffen – ohne die Differenzen dabei erneut zu nivellieren und mit Harmoniesirup zuzukleisten!

Es steht an, endlich eine eigene Streitkultur zu entwickeln, um wieder gemeinsam streiten zu können, statt zerstritten zu sein!

keine Wärme

nen und auch festzuschreiben (ich meine hier keineswegs nur die Unterschiede zwischen lesbischer und heterosexueller Daseinsweise!). Standpunkte werden eingenommen, und es wird einander "stehengelassen" – oft genug leider im doppelten Sinne des Wortes. Wir lassen einander nicht selten auch im Regen – oder in der Wüste – stehen. Wir fragen einander nicht (mehr?): "Wie bist du zu diesem Standort gelangt? Welche Wege, welche Überlegungen haben dich dahingeführt?" Und so steht jede Frau oder jede "ingroup" auf ihrem Punkt, und, je einsamer, je isolierter sie sich dort fühlt, desto heftiger meint sie sich abgrenzen zu müssen, um ein Minimum an Sicherheit und Geborgenheit zu wahren, welche "die Bewegung" nicht mehr bietet.

Innere Widersprüche müssen nivelliert und unterdrückt werden. Fragen werden nicht mehr gestellt. Es wird nicht mehr auf spielerische Weise gedacht, vor lauter Angst vorm Niefrasland – davor, ganz allein "stehengelassen" zu werden.

Und wehe jenen, die sich nicht "bekennen", sich nicht etikettieren lassen – wehe

hohlenen Freude der Herrschenden! Es nützt uns nichts, der "guten alten Zeit" hinterherzujammern, oder zu hoffen, dass der Lauf der Zeit das Problem von selbst regeln werde. Was wir brauchen, ist eine Fähigkeit, die in den allermeisten Lesben und Frauen unterentwickelt ist: Die Fähigkeit zu streiten, und zwar konstruktiv!

Wahr-Nehmen und Streiten

Es steht an zu lernen, uns und unsere Standpunkte, Erkenntnisse und Meinungen, sowohl die eigenen als auch die der anderen, ernstzunehmen, zu respektieren und zu achten – und um sie zu streiten, ohne uns jeweils "den Gummiknöppel der rechten Gesinnung" über den Schädel zu schlagen!

Es steht an, unseren Wahrnehmungen und Gefühlen wieder trauen zu lernen und für sie einzustehen, ohne deshalb der anderen ihre Gefühle und Wahrnehmungen streitig zu machen oder abzuspielen!

Es steht an, unsere persönlichen Ausein-

(1) Monika Jaeckel: Spaltung zwischen Frauen-Fussängeln der Unterdrückung oder Sauerzeug einer weiblichen Zukunft? in: Schwesternstreit, rororo-Taschenbuch

Angela Osius:

35 Jahre, Lesbe, dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin in Deutschland. Verschiedene gesprächs- und körpertherapeutische Zusatzausbildungen. Bietet Selbsterfahrungsworkshops zum Thema konstruktives Streiten an, arbeitet ausschließlich mit Frauen und Lesben.

(*) Erster Teil eines Referates, gehalten an der 4. Feministischen Juristentagung in Weinfelden